

Die Stickereiindustrie im Jahre 1903

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

des schweizerischen Exportes stehen, neben den hohen Zollschränken, die misslichen Kreditverhältnisse und der wirtschaftliche Tiefstand des Landes überhaupt entgegen. Sogar der spanisch-deutsche Zollkrieg vom Mai 1874 bis Juli 1896, hat die schweizerische Ausfuhr nicht zu beleben vermocht; erst seit 1899 ist ein bescheidener Zuwachs zu verzeichnen. Es ist daher begreiflich, dass, als zum ersten Mal im Jahre 1896 der Vertrag mit Spanien gekündigt werden konnte, ein solches Vorgehen von der Schweiz ernstlich erwogen wurde; es hatte jedoch damals mit einer umfassenden Untersuchung der Verhältnisse sein Bewenden.

Für die uns besonders interessierenden ganz- und halbseidenen Gewebe mit Einschluss der Schärpen und Tücher, sind die Ausfuhrzahlen nach Spanien folgende (in 1000 Franken):

	Ganzseidene Gewebe	Halbseidene Gewebe
1892	642	327
1895	688	357
1898 (Kriegsjahr)	399	214
1900	497	106
1901	373	112
1902	455	143
1903	516	174

Daneben belief sich im Jahre 1903 die Ausfuhr von Nähseide auf Fr. 170,000. —, Beuteltuch auf Fr. 74,000. —, seidenen Bändern auf Fr. 75,000. — und halbseidenen Bändern auf Fr. 228,000. —.

So bescheiden diese Zahlen auch sind, so glaubten doch im Frühjahr 1900 die catalonischen Seidenfabrikanten von der spanischen Regierung eine Erhöhung der Zölle auf schweizerische Seidenwaren und damit die Kündigung unseres Vertrages verlangen zu sollen. Es ist begreiflich, dass dieser kaum nennenswerten Einfuhr wegen, Spanien nicht seinen gewaltigen Wein- und Fruchlexport aufs Spiel setzen wollte und so hatten die Anstrengungen der Seidenweber von Barcelona keinerlei Erfolg.

Die Unterhandlungen mit Spanien werden in nicht allzu ferner Zeit beginnen müssen, wenn nicht am 1. September 1905 in beiden Ländern der Generaltarif in Kraft treten soll, eine Möglichkeit der vorzubeugen Spanien alles Interesse hat. Unsere wirtschaftliche Stellung diesem Lande gegenüber ist seit dem Zustandekommen des neuen schweizerisch-italienischen Handelsvertrages, unbedingt eine stärkere geworden: um konkurrenzfähig zu bleiben, wird Spanien — das für seine Weine den schweizerischen Markt nicht mehr entbehren kann — dieselben Vergünstigungen zu erlangen suchen, wie wir Italien eingeräumt haben; Konzessionen unsererseits werden jedoch nur gegen Gewährung namhafter Erleichterungen für unsere Exporterzeugnisse erhältlich sein. Es ist zu wünschen, dass dann auch den Seidengeweben, deren grössere Absatzfähigkeit bei nur einigermaßen erträglichen Zöllen ausser Frage steht, alle Aufmerksamkeit geschenkt werde. Der Widerstand der spanischen Fabrikanten wird sich zwar zweifellos in fühlbarer Weise geltend machen, sind doch letztere, seit dem Verlust der Kolonien, mehr denn je auf den inländischen Verbrauch angewiesen; nichts destoweniger sollte es möglich sein, die heutigen Zölle von 10, 12 $\frac{1}{2}$ und 25 Pesetas per kg für halbseidene und ganzseidene Gewebe, die einer Zollbelastung von 20 und 25 Prozent entsprechen (wozu erst noch eine lächerlich

hohe Konsulargebühr kommt), um ein Bedeutendes herunterzubringen, andernfalls dürfte unser Export wohl binnen kurzem fast ganz aufhören. Zu einer Zeit, da das Geschäft nach unsern Hauptabsatzgebieten England, Frankreich und den Vereinigten Staaten immer weniger lohnend und immer unsicherer wird, kommt den Ländern zweiter Ordnung vermehrte Bedeutung zu. Dieser Tatsache eingedenk, werden die schweizerischen Unterhändler hoffentlich nichts unversucht lassen, um unsern Stoffen zu besseren Ausfuhrbedingungen nach Spanien zu verhelfen.

n.

Die Stickereiindustrie im Jahre 1903.

Die Situation der Schwesterindustrie, die in den letzten Jahren viel günstiger als diejenige der Seidenindustrie war, lässt sich aus zwei Berichten ersehen, von denen der eine in St. Gallen, der andere in Plauen kürzlich erschienen ist. So entnehmen wir dem Jahresbericht des Handelsdirektoriums für den Kanton St. Gallen folgendes: „Würde und dürfte man das Gedeihen der einzelnen Industriezweige nur nach den Ziffern der Handelsstatistik beurteilen, so hätte die Maschinenstickerei ein glänzendes Jahr gehabt. Die Gesamtsumme ihrer Ausfuhr hat noch niemals so hohe Zahlen erreicht, wie 1903. Doch trifft auch hier das alte Sprichwort zu: dass nicht alles Gold ist, was glänzt. Nachdem Hand- und Schifflimaschinen-Stickerei unter den besten Aussichten in das Jahr eingetreten, blieben die Handmaschinen bis in den Sommer hinein noch meist lohnend und voll beschäftigt, während die Schifflistickerei sich schon im März eine erste und im Mai eine zweite Lohnreduktion gefallen lassen musste und sich nun bei zunehmendem Abgang des Begehrs nach den Spezialartikeln der Aetzspitzen und Galons mit ihrer ganzen Wucht auf die Stapelartikel der Weissstickerei warf, in denen sie der Handmaschinen-Stickerei ohnehin überlegen ist und durch vervollkommnete Maschinen und fortschreitende Technik immer mehr massgebend wird. Die Handmaschinen aber erhielten für die auch ihnen abgehenden Spezialartikel von keiner Seite Ersatz und wurden gleichzeitig von dem Gebiete der Stapelware sozusagen gänzlich abgedrängt, so dass ihre Besitzer allmählich in eine höchst missliche Lage gerieten und nur noch zu ausserordentlich gedrückten Löhnen, wenn überhaupt, Arbeit finden konnten. Dazu produzierten die Schifflistickereien darauf los, ob Bestellungen vorhanden waren oder nicht. Massenhaft ist in den letzten Monaten des Jahres unverkaufte Ware verschickt worden, welche nun die Lager füllt und so oder so losgeschlagen werden muss, ehe wieder gesunde Verhältnisse eintreten können. Ganz ohne Zweifel hat die Ersetzung der Hand- durch die Schifflimaschine unter diesen Verhältnissen neue Fortschritte gemacht und die Handmaschinensticker müssen sich wohl oder übel mit dem Gedanken vertraut machen, dass ein mehr weniger erheblicher Teil ihrer arbeitslos werdenden Maschinen auf die Dauer kalt gestellt bleiben wird.

In Plauen, dem Mittelpunkte der im Kammerbezirk sehr verbreiteten Industrie baumwollener gestickter Spitzen, war das Berichtsjahr in seiner ersten Hälfte noch gut, in seiner zweiten dagegen ungünstiger als das Vorjahr, da nicht nur seit dem Sommer die Beschäftigung ganz erheblich nachliess, sondern auch durch den Uebergang von den schweren stichreichen Luftspitzen zu den Tüllspitzen der Verdienst, insbesondere der Maschinenbesitzer, sehr zurückging und diese Kreise gegen Ende des Jahres zum Teil in eine schwierige Lage gerieten. In den übrigen Zweigen der Plauener Stickindustrie entsprach der Geschäftsgang in seidenen Spitzen im ganzen dem günstigen des Vorjahres. Ebenso war, abgesehen von der eigentlichen Exportkambrikstickerei, die Stickerei auf dichtem Grunde, welche an sich schon einen gleichmässigen Absatz hat, auch im Berichtsjahr befriedigend beschäftigt. Trotz der im Verhältnisse zum Vorjahre wenig günstigen Lage der Spitzenstickerei hat doch die Ausdehnung dieser Industrie weitere Fortschritte, obwohl natürlich geringere als im Vorjahre, wo im Vogtlande 2000 bis 3000 Stickmaschinen neu aufgestellt worden sind,

gemacht. Immerhin dürfte doch im Berichtsjahre noch eine grössere Anzahl Maschinen, darunter auch einige Automatenmaschinen, über deren Bedeutung sich zurzeit noch kein abschliessendes Urteil fällen lässt, aufgestellt worden sein. Ueber die genauere Anzahl lässt sich freilich kein Aufschluss geben, da die einzige Quelle hierüber, die Berichte der Maschinenfabriken, nur für die Vogtländische Maschinenfabrik in Plauen der Kammer zur Verfügung steht. Hiernach sind von dieser Fabrik allein im Jahre 1903 im hiesigen Industriebezirk 385 Maschinen zur Ablieferung gelangt, und 99 ältere vorgerichtet worden. (Insgesamt hat die Vogtländische Maschinenfabrik im Jahre 1903 473 (1902 880!) neue Schiffchen- und Handstickmaschinen zum Versand gebracht). Ist dies auch eine ganz bedeutend geringere Anzahl als im Vorjahre, so hat auch diese Vermehrung doch zur Verschärfung der schon bestehenden ungünstigen Lage der Schiffchenstickerei beigetragen und namentlich die Hauptschäden des Jahres 1903, das Sinken der Sticklöhne einerseits, sowie andererseits das weitere Herabdrücken dieser Löhne durch Nichtzahlung von tatsächlich zu machenden Stichen, die einen grossen Umfang annahm und zu der schon oben angedeuteten Konkurrenz führte, noch verstärkt.

Ueber die Situation der Stickereiindustrie während den ersten Monaten dieses Jahres werden folgende Mitteilungen gemacht: Das erste Quartal des Jahres 1904 brachte im amerikanischen Geschäft einen empfindlichen Rückgang. Die Stickereiausfuhr, die in den ersten 3 Monaten der Jahre 1902 und 1903 sich auf 11,8 und 13,3 Millionen Franken belaufen hatte, betrug im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres nur 11 Millionen Franken. Dieser Rückgang steht im Zusammenhang mit dem zeitweiligen Nachlassen der amerikanischen Kaufkraft und zeigte sich im gesamten europäischen Export. Bemerkenswert ist immerhin, dass die Ausfuhr des Konsultatsbezirks Plauen nur um 37,000 Mk. (von 2,294 auf 2,257 Mill. Mk.) gefallen ist. Auch im Monat April hielt der Rückgang des Exportes im wesentlichen an.

Der Mai zeigte jedoch für die St. Galler Stickereiausfuhr ein günstigeres Ergebnis; er überflügelte sogar den gleichen Monat des Vorjahres. Der Aufschwung bezieht sich zum grossen Teil auf Modeartikel, während besonders Vorhänge wieder zurückgingen.

Handelsberichte.

Die chinesische Ein- und Ausfuhr von Seiden und Seidenwaren stellte sich laut chinesischen Ausweisen für das Jahr 1903 auf:

Einfuhr: Seidene und halbseidene Zeug-		
waren	Taels*	845,800
Japanische Halbseide	"	44,300
Ausfuhr: Rohseide	"	51,211,400
Kokons	"	2,704,300
Abfallseide	"	5,016,600
Seidene Stückwaren	"	12,096,200
Shantung-Pongées	"	1,688,700
Andere Seidenwaren	"	1,170,000

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Zahlungsschwierigkeiten in der deutschen Seidenindustrie. Aus Berlin wird berichtet: Die mechanische Seidenwarenfabrik Tovenrath & Co. in Dülken (Regierungsbezirk Düsseldorf) sucht ein Moratorium nach.

Ueber die Verbindlichkeit des Zürcher Platzes ist der „N. Z. Z.“ von informierter hiesiger Seite Auskunft gegeben worden. Danach belaufen sich die gesamten Ver-

bindlichkeiten, welche die in Zahlungsschwierigkeit geratene Firma in Rohseide hat, auf etwa 75,000 Mark. Eine Zürcher Firma ist daran mit einem wesentlich unter 20,000 M. bleibenden Betrage beteiligt.

Im übrigen wird mitgeteilt, dass nach dem Status die Aktiven die Passiven übersteigen, so dass alle Aussicht vorhanden ist, dass die Gläubiger überhaupt nicht zu Verlust kommen. Die Fabrikation soll weiter geführt werden. Die Ursache der gegenwärtigen Situation soll auf eine vorgenommene bedeutende Geschäftsvergrösserung ohne genügenden Kapitalfond zurückzuführen sein.

Frankreich. — Lyon. Eine neue Cellulose-Seide-Aktiengesellschaft hat sich in Lyon konstituiert mit einem Kapital von 800,000 Fr., eingeteilt in 8000 Aktien à 100 Fr. Gründer der Gesellschaft sind Victor Planchon und Louis Mathieu. Dieselben bringen in die Gesellschaft ein sämtliche Patente für die Herstellung der neuen Celluloseseide, welche für Stoffe aller Art, für Passementrien, Bändern etc. bestimmt ist. Die Gründer erhalten dafür 500,000 Fr. in bar und 45% vom Reingewinn. Der Aufsichtsrat besteht aus den Herren Victor Planchon, Louis Mathieu, Alexandre Grammont, J. Serve-Briquet, Lyon und Cesar Filhol, Lyon.

Oesterreich-Ungarn. — Wien. Von der Firma Ig. G. Zweig, Wien, wird mitgeteilt, dass das Arrangement perfekt geworden ist. Der Betrieb hat während der Krisis keinerlei Unterbrechung erlitten.

Mode- und Marktberichte.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft vom 25. August 1904.

Ital. u. Franz.	Extra-Class.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Grap. geschn.											
						Filatur.	Class.	Subl.	Corr.								
17/19	49	48	46	—	22/24	46-47	—	—	—								
18/20	48	47	45-46	—	24/26	46-47	—	—	—								
20/22	47	46	44-45	—	26/30	—	—	—	—								
22/24	46	45	43-44	—	30/40	—	—	—	—								
24/26																	
26/30	—	—	—	—	—	—	—	—	—								
						Kanton Filat.											
						Tsatlée		1. ord.		2. ord.							
						Classisch	Sublim										
						30/34	45-46	44-45	20	24	40-41	—					
						36/40	44-45	43-44	22	26	40	—					
						40	45	43-44	42-43	24	28	—					
						45	50	41-42	41-42	—	—	—					
						Tramen.											
						zweifache			dreifache								
						Italien.	Class.	Subl.	Corr.	Japan	Fil.	Class.	Ia.	Fil.	Class.	Ia.	
						18/20 à 22	45	44	—	20/24	47	—	—	—	—	—	—
						22/24				26/30	45-46	44	—	—	—	—	—
						24/26	44	43	—	30/34	44-45	—	—	47	—	—	
						26/30				36/40	—	—	—	46	—	—	—
						3fach	28/32	45	44	—	—	—	45-46	44	—	—	
						32/34	45	44	—	40/44	—	—	—	—	—	—	
						36/40, 40/44				44	43	—	46/50	—	—	—	—
						Tsatlée geschnell.											
						Miench. Ia.			Kant. Filat.								
						China	Class.	Subl.	Corr.	Schw.Ouvrais	Sublime						
						36/40	44-45	43-44	42-43	36/40	40	2fach	20/24	39	—	—	
						41/45	43-44	42-43	41-42	40/45	39	—	22/26	37-38	—	—	
						46	50	42-43	41-42	45/50	38	—	24/28/30	36-37	—	—	
						51/55	41-42	40-41	39	50/60	37	3fach	30/36	39	—	—	
						56/60	—	—	—	—	—	—	36/40	37-38	—	—	
						61/65	—	—	—	—	—	—	40/44	36-37	—	—	

* 1 Haikuan Tael = ca. Fr. 3. 60.